Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 11

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus dem Bericht der Lyoner Handelskammer für das Jahr 1921 veröffentlicht, der über die Verhandlungen der Direktoren der Seidentrocknungsanstalten Aufschluß gab. Beratungen über diesen Gegenstand werden in den Zusammenkünften der Direktoren weitergeführt, doch wird diese wichtige Frage wohl erst dann in Fluß kommen, wenn sie nicht nur auf der Tagesordnung der Konferenzen der Direktoren der Seidentrocknungsanstalten figuriert, sondern auch in einer größeren Oeffentlichkeit besprochen wird. Die Kunstseide verdient wohl ebensosehr auf ihre hygroskopischen Eigenschaften, auf Kohäsion, Springer und Titre untersucht zu werden, wie die natürliche Seide, ist es doch vorgekommen, daß in Erzeugnissen einzelner Kunstseidenfabriken Feuchtigkeitsmengen bis 20% gefunden worden sind und ferner allgemein bekannt, daß inbezug auf die Egalität, den künstliche Faden sehr oft den Anforderungen nicht entspricht, die, wenigstens vom webereitechnischen Standpunkte aus, an das Rohmaterial gestellt werden. Die Untersuchung und Prüfung der Kunstseide bietet in technischer Beziehung keine besonderen Schwierigkeiten, dagegen dürfte es heute noch an der nötigen Erfahrung fehlen, um inbezug auf den Feuchtigkeitsgehalt usf. Richtlinien aufzustellen, die von Käufer und Verkäufer als maßgebend betrachtet werden könnten. In dieser Richtung bewegen sich nun vorerst die Untersuchungen der Direktoren der Seidentrocknungsanstalten. Diese können jedoch, wie gesagt, nur dann zu einem für die Industrie praktischen Ergebnis führen, wenn sie sich auf einer tatkräftigen Anteilnahme der Kreise der Kunstseide verbrauchenden Industrie zu stützen vermögen und die Ueberzeugung gewonnen wird, daß, wenn auch der Preis des künstlichen Fadens zurzeit etwa nur ein Fünftel desjenigen der natürlichen Seide beträgt, dennoch ein erheblicher Vorteil darin liegt, einen allgemein gültigen Wertmesser zu besitzen und durch Bestimmungen über die an dieses Rohmaterial zu stellenden Anforderungen, für eine Vervollkommnung dieses nunmehr unentbehrlich gewordenen Gespinstes zu wirken und eine Klassifizierung der verschiedenen Marken herbeizuführen.

Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß bis heute wohl nirgends bei der Kundschaft ein positives Interesse an dieser Frage zutage getreten ist. Eine Erklärung mag darin liegen, daß von Uebelständen in erheblichem Maße anscheinend nicht gesprochen werden kann und ferner, daß infolge der bisherigen Verwendungsart der Kunstseide, an dieses Material nicht die gleichen Ansprüche gestellt werden, wie an das natürliche Erzeugnis. Es ist ferner einleuchtend, daß die Kunstseidenfabriken keine Veranlassung haben, in dieser Richtung voranzugehen. So wird man wohl abwarten müssen, ob die Ergebnisse der Untersuchungen der Seidentrocknungsanstalten, wenn sie einmal zur Kenntnis der Fabrik gelangen, diese zur Stellung von gewissen Forderungen veranlassen werden, oder ob aus der Kunstseide verbrauchenden Industrie heraus selbst der Ruf nach der Aufstellung von Vorschriften kommt. Es können jedoch im einen wie im anderen Fall wohl nur Bestimmungen und Leitsätze in Frage kommen, die auf internationalem Boden Geltung haben.

Bulgarien. Aufhebung des Einfuhrverbotes und Zuschlagszölle für Luxuswaren. Gemäß einer Mitteilung des schweizerischen Konsulates in Sofia hat die bulgarische Regierung am 9. Oktober 1923 das Einfuhrverbot für Luxuswaren aufgehoben. Zugleich wurden jedoch Zuschlagszölle festgesetzt, die für Seidenwaren wie folgt lauten:

T.No.		Lewa per 100 kg
331	Samt, Plüsch, ganz und halbseiden	300.—
332	Ganz- und halbseidene Gewebe, nicht besonders genannt	1000.—
334	Shawls, Kopftücher, Kragenschoner usw., auch am Stück, ganz- oder halbseiden	1500.—
335	Ganz- und halbseidene Wirkwaren	1200.—
336	Tüll und Spitzen, ganz- oder halbseiden	2700.—

Bei der Verzollung werden die Zuschlagsgebühren zu den im Zolltarif aufgeführten Zöllen hinzugerechnet, wozu noch 20% vom Total als Octroi-Gebühren kommen. Das Ganze ist mit 15 zu multiplizieren, um den in Papierlewa zu entrichtenden Zollbetrag zu erhalten.

Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

	Sept.	Jan.-Sept.
Ganzseid. Gewebe, stückgefärbt	Fr. 35,100	Fr. 205,800
Ganzseid. Gewebe, stranggefärbt	„ 198,800	„ 1,379,300
Halbseid. Gewebe, stückgefärbt	„ 20,700	„ 227,100
Halbseid. Gewebe, stranggefärbt	„ 10,500	„ 143,300
Seidenbeuteltuch	„ 182,300	„ 626,100

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat September:

	1923	1922	Jan.-Sept. 1923
Mailand	kg 589,878	601,793	4,301,101
Lyon	„ 432,430	397 311	3,570,033
Zürich	„ 75,010	80,510	622,962
Basel	„ 33,742	49 104	229,221
St. Etienne	„ 42,185	52,295	310,695
Turin	„ 30,718	49 343	262,137
Como	„ 26,807	17,637	215,894

Schweiz.

Neue Industrie. Wie wir vernehmen, hat eine deutsche Aktiengesellschaft, die mit einem Betriebskapital von 600,000 Franken arbeitet, in Arbon den Fabrikbau der ehemaligen Stickereiwerke A.-G. erworben. Die Gesellschaft beabsichtigt die Fabrikation von Zwirnerei- und Spinnereimaschinen. Der Betrieb soll sofort nach Beendigung der Einrichtungsarbeiten für den Anfang mit etwa 200 Arbeitern aufgenommen werden.

Deutschland.

Zur Lage der deutschen Seidenstoffindustrie wird uns aus Krefeld unterm 17. Oktober geschrieben:

Die Seidenstoff- und Krawattenfabriken arbeiten nur noch 2—3 Tage in der Woche, bedingt dadurch, daß auf der einen Seite ein Mangel an Aufträgen herrscht, da die Preise für den deutschen Markt unerschwingliche sind, auf der andern Seite wegen der Unmöglichkeit, den Versand vorzunehmen. Die Besetzungsbehörden ließen die Ausfuhr sämtlicher Waren nur mit Zoll- und Ausfuhrgenehmigung zu, was jedoch von der Berliner Regierung als Landesverrat bezeichnet wurde. Nachdem nun seit kurzer Zeit der passive Widerstand aufgehoben und nunmehr auch das Einholen von Ein- und Ausfuhrbewilligungen bei der Interalliierten-Kommission von Berlin aus erlaubt ist, wird hievon von den Fabrikanten in großem Maße Gebrauch gemacht. Hunderte von Menschen warten täglich vor der Agence Consulaire de France bis sie ihre Wünsche vorbringen können, um dann, wenn es gut geht, die Bewilligung in ca. 10 Tagen abholen zu können. Die Taxen, welche von den Besatzungsbehörden erhoben werden, sind für Seide 1%, Baumwolle 3% und Kunstseide 6% vom Wert der Ausfuhr.

Der einzige Zweig der Textilindustrie, welcher das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt war, und auch jetzt noch viele

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat September 1923

Konditioniert und netto gewogen	September 1923	September 1922	Januar/September 1923	Januar/September 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**16,866**	22,164	**136,839**	209,172
Trame	**9,683**	9,213	**68,195**	97,597
Grège	**7,193**	13,019	**24,036**	71,759
Divers	—	201	**151**	1,529
	33,742	**44,597**	**229,221**	**380,057**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	7,104	—	1,100	2,560	14
Trame	5,318	—	90	—	12
Grège	1,836	—	—	640	—
Schappe	9	7	—	40	1
Divers	1,444	8	240	150	—
	15,711	**15**	**1,430**	**3,390**	**27**

BASEL, den 30. September 1923. Der Direktor: **J. Oertli.**

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat SEPTEMBER 1923 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	September 1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	149	27,321 **	3,015 *	50	—	—	43	30,578	30,057
Trame	—	—	6,328	—	1,212	89	211	10,065	17,905	26,696
Grège	—	—	20,491	—	1,767	—	—	4,269	26,527	25,629
	—	149	54,140	3,015	3,029	89	211	14,377	75,010	82,382

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	517	15,664	22	18	—	83	17
Trame	359	9,103	32	6	36	34	4
Grège	434	12,334	—	7	—	10	—
	1,310	37,101	54	31	36	127	21

* ist Crêpe
** wovon 488 kg Crêpe

ZÜRICH, 30. September 1923. Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Aufträge vorliegen hat, ist die Samt- und Plüschweberei. Die Orders hiefür kamen alle von Amerika. Es bestand eine Vereinbarung zwischen der amerikanischen Regierung und den Besetzungsbehörden, auf Grund welcher die Samte, die für Amerika bestimmt waren, zollfrei und ohne Hindernisse via Köln ausgeführt werden konnten.

Die Ausrüstungsindustrie war, wie auch die übrigen Zweige der Hilfsindustrie nur zur Hälfte beschäftigt, was ja leicht erklärlich ist.

Der Rohseidenhandel war wenigstens in den Verkehrsmöglichkeiten begünstigt, da Rohseide ohne weiteres eingeführt werden konnte. Da die Weberei jedoch nur wenig zu tun hatte, so litt auch der Rohseidenhandel. Die hiesigen Rohseidenhändler verlegten daher ihre Tätigkeit in das Wuppertal, konnten jedoch auch dort keine Geschäfte von Belang machen, da auch die Bandindustrie sehr schlecht beschäftigt ist.

Die allgemeine Lage der Textilindustrie hier muß als sehr schlecht bezeichnet werden.

Italien.

Sanierung der Triester Textilfabriken. Unser H-Korrespondent berichtet uns aus Triest: Der hiesige Platz hatte in den letzten Jahren vor dem Krieg die Friauler Ebene als Sitz einer Reihe von Textilfabriken ausersehen, darunter die Baumwollspinnereien der Firma Brunner, die auch im Gebiet von Görz Spinnereien und Webereien betreibt. Die Anlagen hatten durch den Krieg erheblich gelitten und konnten bisher nicht wieder betrieben werden, weil die Frage der Kriegsentschädigung angesichts der behaupteten ausländischen Kapitalbeteiligungen zu keiner Lösung kommen konnte. Auf energisches Einschreiten der Triester Abgeordneten hat nun die italienische Regierung unter Außerachtlassung der Rechtsfrage für den Wiederaufbau dieser und einiger anderer Industrien einen in langjährigen Raten rückzahlbaren Vorschuß von 187 Millionen Lire zu sehr günstigen Bedingungen bewilligt. Die vollständige Wiederinbetriebsetzung der Spinnereifabriken Brunner ist damit gesichert.

Rußland.

Von der Baumwollindustrie Sowjetrußlands. Ω Die Lage der russischen Baumwollindustrie hat sich inbezug auf die Produktionsmittel in den letzten Monaten um einiges gebessert. Nach dem „Economic Life" betrug die Spindelzahl im Durchschnitt des Jahres 1922 978,999, für 1923 aber 1,160,387, also eine Zunahme von 18,5%; für die Webstühle ergeben sich folgende Zahlen: 1922: 35,067; 1923: 36,916; Zunahme 5,3%.

Leider kann die Versorgung mit Rohbaumwolle mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten, indem die Baumwollpflanzungen während des Krieges vernichtet wurden und nun erst nach und nach wieder in Angriff genommen werden. So wird die nunmehrige Ernte mit nur etwa 15% derjenigen von 1915 eingeschätzt. Dazu kommt, daß der Ertrag der jetzigen Ernte für die Spinnereien erst im Dezember in Betracht kommt, sodaß im Hinblick des gegenwärtigen Mangels von Rohmaterial die Betriebe sich einschränken müssen.

Rumänien.

Schweizerische Seidenstoffweberei. In Siebenbürgen plant eine Schweizerfirma die Errichtung einer Seidenstoffweberei. Die Fabrik soll baldmöglichst mit etwa 30 Webstühlen in Betrieb gesetzt werden.

Nord-Amerika.

Einiges aus der amerikanischen Textilindustrie. In den Tagen der Pioniere der Erschließung der Vereinigten Staaten war das Losungswort: „Westwards-Ho!", heute heißt es für viele, insbesondere für die Angehörigen der Textilindustrien: „Southwards-Ho!"

Mit dem Verschwinden des Großen American-Dessert, jener ursprünglichen Wüste jenseits des 100-sten Meridian, beginnt, nachdem die Flüsse der Roky-Mountains jene riesigen Bewässerungsanlagen ermöglicht haben, die aus dem Westen Amerikas einen ungeheuren Bienenkorb regster industrieller und landwirtschaftlicher Tätigkeit schufen, eine neue Aera für den Süden der Union. Er spielt schon seit längerem jene Rolle, die in den 60-er und 70-er Jahren der Westen gespielt hat, indem in vielen Branchen eine ausgesprochene Kolonisation zu verzeichnen ist.

Maßgebend für die Neubewertung des Südens sind eine Reihe von Faktoren. Ungeheuer an Bedeutung gewann derselbe z. B. durch die Eröffnung des Panamakanals. Die „Frachten-Entfernung", jener dominierende Faktor in der Weltwirtschaft, ist durch die Erschließung der Weltverkehrszonen des Panamakanals für den Süden der Union außerordentlich gering geworden. Zu den leicht erreichbaren Absatzgebieten: Westinidien, Mexiko, Zentral-Amerika, Venezuela und Kolumbia sind neu hinzugetreten: Equador, Peru, Bolivia und Chile. Selbst Argentinien ist jetzt durch den Panamakanal den Vereinigten Staaten näher gerückt als Europa. Der neue Tunnel durch die Anden bringt Buenos-Aires in nächste Nachbarschaft mit Valparaiso und somit erhalten die Vereinigten Staaten, nachdem auch die bekannte Pan-Amerikan-Eisenbahnlinie, die die längste Eisenbahnlinie der Welt werden wird, ihrer Vollendung entgegen geht, einen erheblichen Postvorsprung und auch Frachtvorsprung an leichten Gütern, gegenüber Europa.

Dies ist denn auch einer der Hauptgründe, die die in den letzten 20 Jahren in vermehrtem Maße einsetzende Abwanderung der Textilindustrie nach dem Süden erklären. Noch größer ist aber die Frachtersparnis für den Bezug der Rohstoffe der Textilindustrie, indem die Verlegung der textilverarbeitenden Industrien nach den Südstaaten, dieselben praktisch an den Sitz der Rohstoffstätten bringt.

Das erheblich wärmere Klima, obwohl nicht feucht, wie in den Nordstaaten, ist gleichwohl für die Textilprozesse nicht ungünstig. Hinzu treten dann noch die erheblich niederen Arbeitslöhne des Südens. Die Aussichten für das wirtschaftliche Gedeihen der Textilindustrie in den Südstaaten sind deshalb „A

Priori" günstig. Dazu kommen noch neue Kraftwerksanlagen, die billige elektrische Kraft zur Verfügung stellen. Die Bautätigkeit ist deshalb auch fortgesetzt eine rege. In den beiden Carolinastaaten sollen allein im kommenden Jahre etwa 600,000 Spindeln und ca. 20,000 Webstühle neu aufgestellt werden. Die Anlagen hierfür, nebst den dazugehörenden Nebenanlagen, werden etwa 50 Millionen Dollar kosten. Charakteristisch für die veränderten wirtschaftsgeographischen Verhältnisse ist auch, daß die Spinner der Südstaaten nach und nach zu immer feineren Nummern übergehen, wobei als Neuerscheinung auch die Angliederung von Bleichereien, Färbereien und Druckereien zu verzeichnen ist.

In späteren Perioden wird man also den Hauptsitz der amerikanischen Textilindustrie nicht mehr im Norden, sondern im Süden suchen müssen. C. J. C.

Japan.

Der Aufschwung der japanischen Seidenindustrie. Der „N. Z. Z." wird aus Rom geschrieben:

Einem Berichte des italienischen Generalkonsulats in Yokohama ist eine Reihe interessanter Daten über den jüngsten Aufschwung der japanischen Seidenindustrie zu ihrer den Weltmarkt und insbesondere den amerikanischen beherrschenden Stellung zu entnehmen. Noch im Jahre 1921 hat der japanische Seidenbau an Ueberproduktion gelitten und es war deshalb ein Syndikat (Teisan Kaisha) gegründet worden, das 72,600 Ballen Rohseide aufkaufte, um einen weiteren Preissturz zu verhindern. Inzwischen fanden die Zufuhren aus der alten Ernte, die in Yokohama ankamen, so schnellen Absatz, daß der Vorrat des Syndikats im Mai 1922 auf 8260 Ballen zurückgegangen und Ende September ganz aufgebraucht war. Die Nachfrage nach japanischer Seide hatte sich insbesondere aut dem ausschlaggebenden amerikanischen Markte so gehoben, daß die Stimmung wieder entschieden optimistisch wurde und man für alle drei Ernten des Jahres 1922 hohe Preise zahlte. Quantitativ ergaben zwar die Ernten von 1922 einen Ausfall von ungefähr 8 Prozent, aber die ausgezeichnete Qualität und Ergiebigkeit der Kokons glichen diesen Ausfall vollständig aus. Nach Abfluß der Syndikatsvorräte stiegen die Preise weiter und erreichten Ende November den Höchststand von 2250 Yen für Bushu, Grad A. Der japanische Seidenhandel hat sich als ausgezeichnet organisiert erwiesen; nicht nur leistete das Syndikat vorzügliche Dienste, sondern die Händler von Yokohama hatten auch noch ein besonderes Uebereinkommen getroffen, alle Käufe einzustellen, sobald der Absatz stockte, um dadurch eine jede Zufuhr nach Yokohama aufzuhalten. Heute hat die japanische Produktion ihre alte Konkurrenz in Italien, Frankreich und China weit hinter sich gelassen. Nicht weniger als achtiz Prozent der japanischen Erzeugung gehen nach Amerika, sodaß daneben die Ausfuhr nach Europa kaum ins Gewicht fällt. Ueber 30,000 Ballen japanischer Seide nimmt Amerika monatlich im Durchschnitt von Japan auf. Die Aufnahmefähigkeit Europas dagegen ist durch den schlechten Stand der festländischen Devisen gelähmt. Im vergangenen Jahre erreichte die japanische Seidenausfuhr einen Wert von 612 Mill. Yen und war bei weitem der wichtigste Devisenproduzent des Landes, wie sich überhaupt der Seidenbau als der ausschlaggebende wirtschaftliche Faktor Japans auch unter den jetzigen allgemeinen Schwierigkeiten bewährt hat.

Rohstoffe

Falsche amerikanische Baumwoll-Ernteschätzungen zugunsten hoher Preise. Das Ackerbauamt der Regierung in Washington hat im Jahre 1921 eine glänzende Probe seiner Rechenkünste abgelegt. Damals verrechnete es sich um die Kleinigkeit von zwei Millionen Ballen Baumwolle zum Nachteile des Weltkonsums und hielt diese Rechnung auch noch aufrecht, als die Entkörnungsziffer schon frühzeitig in der Ernteperiode, der Schätzungsziffer fast gleichkam. Aehnliche Talente scheint dieselbe Behörde auch in diesem Jahre zu entwickeln, denn es sieht nach dem Schätzungsbericht vom 2. Juli ganz so aus, als sei wiederum ein ganz kolossaler Bock geschossen worden. Der Erntebericht, der erstmalig die Ergebnisse der Erhebungen über den Umfang der Bebauungsfläche des laufenden Jahres im Baumwollgürtel feststellt, nennt 38 Millionen Acres gegen 33½ Millionen im Vorjahr. Das sind eine Million mehr, als die früher nichtamtlich bekannt gewordenen Zahlen, 4½ Millionen mehr als im Vorjahre und 1 Million mehr als im Jahre 1920. Der Stand der Felder wird nach dem amtlichen Bericht mit 68% berechnet, wenn 100% für eine Normalernte angenommen werden sollen. Der Ertrag ist bei einer Normalernte von amtlicher Stelle in früheren Jahren auf 221,5 lbs pro acre geschätzt worden, doch hat man im Hinblick auf die Verseuchung der Felder durch den Kapselkäfer in diesem Jahre erstmalig eine Herabminderung der Ertragsziffer auf 208 lbs pro Acre festgelegt. Das Rechenexempel ist demnach das folgende: 38 Mill. Acres ergeben eine Normalernte von 38 Mill. mal 208 gleich 3904 Mill. lbs, oder den Ballen zu 500 lbs gerechnet gleich 19,52 Millionen Ballen. Nach dem amtlichen Bericht kann die Konditionsziffer der Felder jedoch nur mit 83% dieser 19,52 Mill. Ballen der derzeitigen Schätzung nach als Ernteertrag erwartet werden. Das sind 12,297,600 Ballen. Wenn nach dem amtlichen Bericht jedoch nur 11,412,000 Ballen oder 885,600 Ballen weniger errechnet werden, so steht man entweder vor einem recht üblen Rechenfehler, der sich dem von 1921 würdig an die Seite stellt, oder das Ackerbauamt hat die Normalerträgnisse des Acres abermals reduziert, wogegen sich die Konsumenten, wenn eine stillschweigende Abänderung stattgefunden hat, unbedingt wehren müssen. Die Baumwolle konsumierende Welt hat ein Recht darauf, von den amtlichen amerikanischen Stellen soweit richtig informiert zu werden, wie das menschlichem Ermessen nach im Rahmen einer Schätzung und Erntevorschau überhaupt möglich ist. Sonst verliert sie das Vertrauen auf diese amtlichen Berichte vollständig, das durch die Ereignisse des Jahres 1921 bereits schwer erschüttert ist. Wie wenig glaubwürdig der Bericht vom 2. Juli ist, geht auch daraus hervor, daß die Privatschätzungen erheblich von den amtlichen abweichen. Es gibt Schätzungen von notorisch farmerisch beeinflußter Seite, die nur 10½ Millionen Ballen zugeben, eine Ziffer, die lächerlich ist und keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben kann. Es gibt aber auch andere, die auf 15½ Millionen Ballen hinaufgehen, demnach dürfte die errechnete Zahl von 12,3 Millionen Ballen noch unter dem Durchschnitt liegen und dem heutigen Stande der Felder nach der Wahrheit näher kommen, als die amtliche Ziffer. Bedenkt man, daß amerikanische Baumwolle einen überhohen Preisstand aufwies, so muß man verstehen, warum die Industrie Europas und sogar die amerikanische Baumwollspinnerei nicht mehr weiter können und ihre Fabrikation immer weiter einschränken. Die Baumwollwarenkäufer aller Länder lehnen derartig hohe Preise für Erzeugnisse aus amerikanischer Baumwolle ab, der Weltkonsum muß zurückgehen. Hilfe kann für Spinner, Weber und Verbraucher nur aus niedrigen Preisen kommen, herbeigeführt durch gute und reichliche Ernten. Die amerikanischen Farmer aber betreiben eine geradezu frivole Produktionspolitik und sie finden bei ihrer Regierung Unterstützung dieses Tuns. Eine so weitgehende Unterstützung sogar, daß wissentlich amtliche unrichtige Zahlen in die Welt hinausposaunt werden, Zahlen, die jeder Fachmann schon bei oberflächlicher Nachprüfung als falsch erkennt. L. N.

Spinnerei - Weberei

Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, konsult. Jngr.
(Fortsetzung)

6. Die Frage des Kraftbedarfes in der Textilindustrie.

g) Fertigstellungs-Maschinen.

	Produktion in der Stunde in kg	Kraftbedarf in PS	Stromverbrauch in Kwst. per kg Produktion
Tuchwaschmaschine, 40 Umdrehungen in der Minute	3600 m = 1800	0,5	0,00028
Tuchwalke (Syst. Pressprich-Wilde), 170 Umdrehungen	3600 m = 1800	2,75	0,0015
Tuchwalke (System Lacroix), 45 Umdrehungen . . .	1200 m = 600	1,60	0,0026
Kurbelwalke (Syst. Spranger & Schimmel), 115 Umdr.	2000 m = 1000	2,00	0,002
Tuchzentrifuge, 900 Umdreh.	120 kg	2,00	0,0166
Rauhmaschine (einfach), 90 Umdrehungen	300 m = 150	0,75	0,005
Rauhmaschine (doppelt), 100 Umdrehungen	100 m = 50	1,50	0,03
Langschermaschine, 650 Umdrehungen	100 m = 50	0,60	0,012
Transversalschermaschine, 1000 Umdrehungen . . .	80 m = 40	0,25	0,006
Bürstmaschine	300 m = 150	1,00	0,0066

Der Kraftverbrauch ganzer Anlagen. Aus